

Göz gab seinem Roß die Sporen und setzte quersfeldein über Gräben, Wiesen und Acker, bis er einen benachbarten Wald erreichte.

Flüchtig, verlassen, vom Feinde verfolgt, vom eigenen Heer verraten — so ritt der ehemalige Bauernfeldherr durch die finstere Nacht.

Sechstes Kapitel.

Sieger und Besiegte.

Das Zusammentreffen des Odenwälder Haufens mit dem fränkischen Zuzug war durch den plötzlichen Überfall der Bündischen verhindert worden. Getrennt schlug der Truchseß einen Bauernhaufen nach dem andern.

Nachdem es bekannt geworden, daß Göz von Berlichingen — auf Grund seines Vertrags — von der Hauptmannschaft zurückgetreten war, gab es keinen Rückzug mehr: es wurde eine wilde Flucht.

Mit großer Anstrengung vermochten Wendel Hipler und Georg Mezler noch so viel Ordnung zu halten, daß über zweitausend Mann sich in Krautheim zusammenfanden. Aber ein Sieg der Bauernsache war ganz unmöglich geworden. Die Furcht vor dem Fürstenheer hatte alle Bauern entmutigt.

Siegend und brennend zog der Truchseß einher, stets begleitet von dem Henker, dessen Name — Berthold Michelin — bald jeden Bauern zittern machte.

Als bald erschien das Fürstenheer auch vor Würzburg. Die geringe Besatzung mußte die Stadt auf Gnad' und Ungnad' übergeben. Dritthalb tausend Reifige folgten dem Truchseß in die Stadt. Die Bürger, welche zitternd und barhaupt auf dem Markt zusammengelaufen waren, fielen vor ihm in die Kniee und flehten um ihr Leben. Die Weiber drängten sich durch die Menge und umfaßten die Füße des Feldherrn, seine Gnade anrufend. Aber sie fanden ein steinernes Herz. Auf der Stelle ward eine Anzahl Hinrichtungen vollstreckt. Mütter, Gattinnen und Töchter sahen dem gräßlichen Ende der Männer zu.

Und wie in Würzburg ging es überall. In ganz Süddeutschland wurde der Sieg der Fürsten durch die scheußlichsten Blutthaten